

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 136 (2010)
Heft: 7

Artikel: Frisch aufgemischt : Potpourri
Autor: Frosch, Reinhart / Salzmann, Annette / Gerencer, Miroslav
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600626>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Frisch aufgemischt

Potpourri

Überlebenshilfe

Moderne E-Musik tönt bekanntlich meist unangenehm. Es gibt zwar hie und da, anscheinend zufällig, konsonante Akkorde; diese sind aber zu selten, um den Gesamteindruck ins Positive zu wenden. Die Programme von E-Musik-Konzerten beginnen normalerweise mit Schubert, Mozart und Co. Darauf folgt ein zeitgenössisches Werk, und am Schluss gibts nochmals Beethoven, Schumann, Chopin, usw. So wird vermieden, dass die Konzertbesucher spät kommen oder früh gehen. Als taugliches Mittel, den zeitgenössischen Mittelteil des Konzertprogramms zu überleben, hat es sich bewährt, die Ohren mit Ohropax zu verschliessen und sich die Zeit mit Nachdenken zu vertreiben, zum Beispiel über die Frage, warum die zeitgenössischen Komponisten tun, was sie tun. Vorschläge:

Erstens - aus finanziellen Gründen; sie werden nicht aufgeführt, wenn ihre Stücke schön klingen.

Zweitens - um den Naturwissenschaftlern Paroli zu bieten; die sollen nicht meinen, nur sie können alles Althergebrachte über Bord werfen und so Schlagzeilen machen.

Drittens - um den Politikern und den PR-Leuten Paroli zu bieten; die sollen nicht meinen, nur sie können die Allgemeinheit dazu bringen, etwas zu akzeptieren, was ihr eigentlich missfällt.

REINHART FROSCH

Hört, hört

Auf, auf, zum fröhlichen Tagwerk und Knopf ins Ohr. Zum Frühstück, zum Fahren, zum Gehen, auf dem Weg zur Arbeit. Anschliessend im Büro, in der Werkstatt und in den Läden: Musik für alle. Wer Glück hat, trifft gar auf verschiedene Mu-

sikstücke in jeder Ladenecke. Mittag, Pause: Musik für alle oder Knopf ins Ohr. Oder beides. Abends immer noch, zum Fahren, beim Sport, im Restaurant. Aber dann nachts, Herr Pfarrer, nicht auch noch Kirchenglocken, das hält ja niemand aus.

ANNETTE SALZMANN

Musikalauer

Gefürchtetes Delikt in Musikkreisen:

Klangkörperverletzung.

Sänger-Albtraum:

Stimmbandscheibenvorfall.

Musikalischer Notfall:

Terzinfarkt.

Percussionisten-Geprahle:

Trianglerlatein.



